

Will ich?! Oder soll ich?!

Eine Verhaltensbeobachtung bei 3 - 5 Jährigen

Barbara Marquenie, Julia Rütten, Jessica Wennemann

Experimentelles Forschungspraktikum 2013/2014, Sozialkognitive Entwicklung bei Kindern, Prof. Dr. J. Kärtner & N. Schuhmacher

Theoretischer Hintergrund

Die *Theory of mind* beschreibt die Fähigkeit, sich selbst und anderen mentale Zustände zuzuschreiben und sich in Wünsche (desires) und Handlungsabsichten (beliefs) anderer hineinzuversetzen (Sodian & Thoermer, 2006).

Bei der Analyse von kindlichem Verhalten wurden bisher nur Wünsche (desires) und Handlungsabsichten (beliefs) berücksichtigt, jedoch keine äußeren Einflüsse wie soziale Responsivität einbezogen (Wellman & Miller, 2008).

Unter sozialer Responsivität versteht man die Fähigkeit, sich in andere hineinzuversetzen, ggf. Bedürfnisse anderer Personen zu erfüllen oder sozialen Verpflichtungen nachzukommen (z.B. Hilfeverhalten, Gehorsam, Erfüllung von Normen).

In aktuellen Debatten wird über die Annahme eines Wollen (belief)- Sollen (soz. Responsivität)- Paradigmas bei Kindern diskutiert (Wellman & Miller, 2008).

Bisher gibt es nur empirische Belege für die These, dass Vorschulkinder (3-4 Jahre) beide Paradigmen bei einer Verhaltensvorhersage von anderen nutzen (Siegal & Peterson, 1998; Turiel, 1983).

In dem vorliegenden Experiment wurde überprüft, ob Kinder im Alter von 3 – 5 Jahren auch in einem Verhaltenskonflikt zwischen sozial-responsivem Verhalten (Sollen) und eigenen Wünschen (Wollen) unterscheiden.

Des Weiteren liegen empirische Befunde zum Einfluss des Geschlechts auf Verhaltensvorhersagen in einem Wollen-Sollen-Konflikt vor. Mädchen gaben häufiger an, dass sich Personen eher an einer Regel orientieren als ihrem Wollen nachzugeben (Kalish & Shiverick, 2004).

Es ist davon auszugehen, dass Kinder bei der Entscheidung für ein Paradigma Konfliktindikatoren zeigen. Diese könnten sich z.B durch Hin- und Herschauen oder Benennung des Konfliktes ausdrücken.

Hypothesen:

- Je älter ein Kind ist, desto eher zeigt es Konfliktindikatoren und Verhalten nach dem Sollen-Paradigma.
- Mädchen zeigen häufiger Konfliktindikatoren und verhalten sich zunehmend nach dem Sollen-Paradigma.

Methode

Stichprobe

N= 101 Kindergartenkinder

- 3 - Jährige (23.8%) / 4 - Jährige (32.7%) / 5 - Jährige (43.6%)
- Männlich (53.5%) / Weiblich (46.5%)

Versuchsordnung und Material

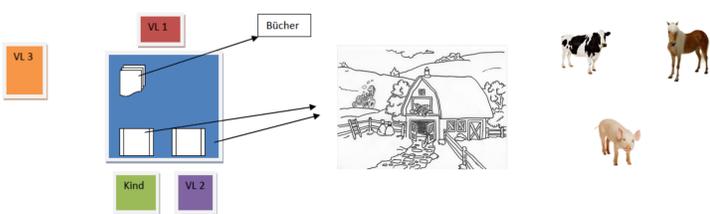


Abb. 1 : Versuchsordnung, Bildvorlage, neutrale Sticker

Durchführung

- 3 VL (VL1 Spielmoderator, VL2 Mitspieler, VL3 Protokollant)
- Kind und VL 2 erhalten eine identische Bildvorlage eines Bauernhofes
- Aufforderung an das Kind: Beide Bildvorlagen abwechselnd, mit zwei jeweils gleichen Stickern, zu bekleben
- 1 weiterer Sticker befindet sich, vom Kind unbemerkt, unter Büchern auf dem Tisch
- VL 2 verbalisiert Wunsch nach vielen Tieren auf seinem Bild
- VL 2 verlässt unter Vorwand eines Telefonanrufes den Raum
- VL 1 räumt Bücher beiseite (→ Konfliktsticker erscheint) und wendet sich vom Tisch ab - Reaktion des Kindes abwarten und protokollieren des Verhaltens:

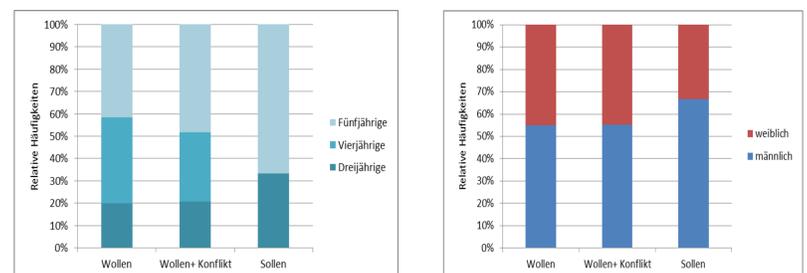
→ Bekleben des eigenen Bildes vs. Bekleben des Bildes des VL 2

Variablen

- Unabhängige Variablen : Alter
Geschlecht
- Abhängige Variablen : Entscheidung (Wollen / Wollen + Konflikt/ Sollen)
Konfliktindikatoren (ja/nein)

Ergebnisse

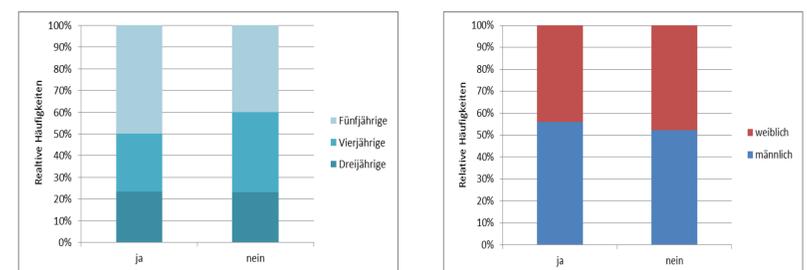
Entscheidung (Wollen/ Wollen + Konflikt/ Sollen) für Alter und Geschlecht



Multiple Regressionsanalyse:

$R^2 = .02$, $F(2,98) = 2.17$, $p = .12$
Alter: $\beta = -.16$, $p = .10$ Geschlecht: $\beta = .13$, $p = .21$

Konfliktindikatoren (ja/nein) für Alter und Geschlecht



Logistische Regressionsanalyse:

$R^2 = .004$ (Cox & Snell), $p = .81$
Alter: $Exp(B) = .86$, $p = .58$ Geschlecht: $Exp(B) = 1.15$, $p = .75$

Signifikanzniveau: $\alpha = .05$

Diskussion

Zusammenfassung der Ergebnisse:

- Weder Alter noch Geschlecht hatten einen Einfluss darauf, ob Kinder sich für ein Wollen oder Sollen entschieden.
- Die Faktoren hatten keinen Einfluss darauf, ob ein Kind Konfliktindikatoren zeigte.

Überlegungen zur Studie

- Es ist unklar, ob Geschlechts- oder Altersunterschiede in dieser Altersgruppe vorliegen. Bisherige Ergebnisse aus der empirischen Forschung legen diesen Effekt nur für eine Verhaltensvorhersage bei anderen nahe.
- Fraglich ist, ob es erst im späteren Entwicklungsverlauf zu einer Ausdifferenzierung des Sollen-Paradigmas kommt. Ergebnisse zeigen, dass die Entwicklung des prosozialen Verhaltens bei Vorschulkindern noch nicht ausgereift ist (Eisenberg, 1986).

Implikationen für weitere Forschungen

- Für weitere Experimente sollte überlegt werden, eine deutlichere Äußerung des Sollens im Sinne von Gehorsam durchzuführen.
- Eine Replizierung bei älteren Kindern könnte weitere Erkenntnisse liefern.

Literatur

- Eisenberg, N. (1986). Altruistic emotion, cognition and behavior. Hillsdale: Erlbaum.
- Kalish, W. & Shiverick, S.M. (2004). Children's reasoning about norms and traits as motives for behavior. *Cognitive Development*, 19, 401–416.
- Peterson, C.C., & Siegal, M. (1998). Changing focus on the representational mind: Deaf, autistic and normal children's concepts of false photos, false drawings and false beliefs. *British Journal of Developmental Psychology*, 16, 301–320.
- Sodian, B. & Thoermer, C. (2006). Theory of Mind. In W. Schneider & B. Sodian (Hrsg.) *Enzyklopädie der Psychologie. Serie Entwicklungspsychologie. Band 2: Kognitive Entwicklung* (S. 495-608). Göttingen: Hogrefe.
- Turiel, E. (1983). *The development of social knowledge. Morality and convention*. Cambridge, MA: Cambridge University Press.